

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Cryptogamica Helvetica**

Band (Jahr): **16 (1985)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINLEITUNG

Seit der Veröffentlichung der Monographie von SCHELLENBERG «Die Brandpilze der Schweiz» (Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz, 1911) hat sich die Kenntnis der schweizerischen Brandpilzflora erheblich ausgeweitet, sodass sich eine neue Zusammenstellung rechtfertigt. Der Autor wurde zur Durchführung dieses Vorhabens vor allem durch die ehemaligen Präsidenten der Schweizerischen Kryptogamenflora-Kommission Prof. Dr. E. GÄUMANN (Zürich), Dr. E. MAYOR (Neuenburg), Prof. Dr. CH. TERRIER (Neuenburg) und Prof. Dr. E. MÜLLER (Zürich) ermuntert. Nach mehr als 20 Jahren konnte die vorliegende Zusammenstellung zu einem gewissen Abschluss gebracht werden.

Viele Publikationen über parasitische Brandpilze bezeugen ihr Vorkommen in der Schweiz und deren Umgebung. Besondere Erwähnung verdient die Veröffentlichung von E. MAYOR, 1953, der sehr intensiv das Gebiet des Kantons Neuenburg in dieser Hinsicht bearbeitete. Während zahlreichen Exkursionen vor allem der Kollegen Dr. A. BOLAY (Nyon), Prof. Dr. E. MÜLLER (Zürich) und Prof. Dr. CH. TERRIER (Neuenburg), die z.T. auch gemeinsam mit dem Autor unternommen wurden, konnte viel wertvolles Material gesammelt werden. Die Belegexemplare werden in den Herbarien der Eidg. Technischen Hochschule Zürich und der Universität Neuenburg aufbewahrt. Das umfangreiche Pilzherbar von Dr. E. MAYOR, Neuenburg, ebenso die Herbarien der Universitäten Bern, Genf, Lausanne, Neuenburg, Zürich und des Nationalparkmuseums Chur standen jederzeit zur Verfügung.

Neben den in der Schweiz gefundenen parasitischen Brandpilzarten wurde zusätzlich eine Reihe anderer Arten aufgeführt, die nach Ansicht des Verfassers auch in unseren Gebieten vorkommen könnten. Diese stammen z.T. aus weiteren Gebieten Mitteleuropas, z.T. auch aus Nordeuropa, Nordamerika usw.

Von jeder der ungefähr 5000 untersuchten Proben wurde mindestens 1 semipermanentes Sporenpräparat angefertigt (Doppeldeckglasmethode nach CHUPP 1940, modifiziert nach GRAHAM 1951), was erlaubte, diese Präparate auch noch nach 15 und mehr Jahren zu Vergleichszwecken mit frischen Funden zu verwenden.

Die Sporenbilder wurden mit dem WILD-Photoautomaten aufgenommen. Die Papierkopien und Habitusbilder erstellte M. HIRNER, Photograph an der Eidg. Forschungsanstalt für landw. Pflanzenbau Zürich-Reckenholz. Die REM-Aufnahmen wurden am Institut für Pflanzenbiologie der Universität Zürich (Prof. Dr. H.-R. HOHL) angefertigt. Aus Sparsamkeitsgründen konnte leider nur ein sehr kleiner Teil dieser Aufnahmen zur Publikation gelangen. — Die Abbildungen auf Tafel 19 A (Abb. 2 und 3) und Tafel 19 C (Abb. 1) wurden von Dr. K. VÁNKY (Schweden) zur Verfügung gestellt; zudem unterzog er sich der grossen Mühe, das Manuskript kritisch durchzulesen.

Allen Kollegen, technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei der beste Dank ausgesprochen. Ohne deren Mithilfe wäre das Zustandekommen dieses Buches nicht möglich gewesen.

Die Nomenklatur der Wirtspflanzen stützt sich hauptsächlich auf «Die Flora der Schweiz» (HESS, LANDOLT, HIRZEL, 3 Bände, 1. Aufl., 1967-1972).

Verwendete Abkürzungen:

CH = Schweiz (+ Grenzgebiete)

Kantone:

AG = Aargau

AI = Appenzell Inner-Rhoden

AR = Appenzell Auser-Rhoden

BE = Bern (inkl. Jura)

BL = Baselland

BS = Baselstadt

FR = Freiburg

GE = Genf

GL = Glarus

GR = Graubünden

LU = Luzern

NE = Neuenburg

NW = Nidwalden

OW = Obwalden

SG = St. Gallen

SH = Schaffhausen

SO = Solothurn

SZ = Schwyz

TG = Thurgau

TI = Tessin

UR = Uri

VD = Waadt

VS = Wallis

ZG = Zug

ZH = Zürich

Schweizerische Fundorte:

CH: - = keine bekannt
CH: + = vereinzelte bekannt
CH: ++ = ziemlich zahlreiche bekannt
CH: +++ = zahlreiche bekannt

LM = Lichtmikroskop; REM = Rasterelektronenmikroskop